

Selbstanzeige : Treibjagd auf Labile

Autor(en): **Broger, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tatjanas Adieu

Mit gut zwölf Jahren ist meine Welt eine total andere als die der vergangenen Generationen. Nicht unschuldige Kindheit ist angesagt, Leistung und professionelles Lernen sind das A und O meines Daseins. Die Schule bereitet uns kaum auf die wirkliche Zukunft vor, also muss ich mich bemühen, die Vorteile meines baldigen Erwachsenseins ausserhalb zu erarbeiten.

Und da ich noch nicht so genau weiss, was ich werden werde, ist mein Spektrum riesig: Vor dem Morgenessen mache ich Yoga, damit ich den Stress des Tages überhaupt bewältigen kann. In den unproduktiven Lektionen Religion, Deutsch und Geografie mache ich heimlich Hausaufgaben und lerne Chinesisch. In der Mittagspause eine Tennisinheit und meine Nachmittage dauern schon mal bis 19 Uhr, ich bin immer die Letzte, die nach Hause kommt, denn reiten, Cello- und Klavierunterricht sind sehr zeitintensiv.

Opi meint, dass man all dies noch später machen könne, doch ich will mitnehmen, was die Zeit hergibt. Lena hat mir imponiert, ich möchte mindestens so gut wie sie werden, und deshalb werde ich nun Gesangsunterricht beginnen. Ich zahle ihn sogar selbst, weil meine Eltern meinen, dass ich mich mehr auf die Schule konzentrieren solle.

Nun werden Sie, liebe Nebi-Leser, verstehen, dass ich irgendwo abbauen muss – und da ich etwas von Politik verstehe, mache ich es wie dort und streiche erst einmal bei der Kultur. Ich verabschiede mich aus verständlichen Gründen aus diesem Magazin und wünsche Ihnen alles Gute.

Tatjana

(Nach Diktat verreist. Freundlicherweise zugestellt von Tatjanas Eltern.)

Selbstanzeige

Treibjagd auf Labile

Laut einer kürzlich in den Vereinigten Staaten durchgeführten Umfrage sind ein Drittel aller US-Amerikanerinnen (sowie 18 Prozent aller US-Amerikaner) der Meinung, ihre Haustiere seien die besseren Zuhörer als ihre Ehemänner bzw. Ehefrauen. Dieser Befund hat mich eher überrascht, denn ich bin aufgrund mehrjähriger Beobachtungen in meinem direkten Umfeld von einem viel höheren Prozentsatz ausgegangen.

Ich selber verstehe mich ja auch viel besser mit den Haustieren – in meinem Fall sind das vor allem Küchenschaben, Silberfischchen und andere Gliederfüsser – als mit meiner Ehegattin. Denn Teppichmilben sind nun einmal feinfühler und intelligenter als diese herzlose Hyäne, die ich vor einigen Jahren aus mir heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen – freiwillig und ohne Androhung von Folter oder Waffengewalt – geehelicht habe. Und sie sehen erst noch besser aus!

Wer sein Eheleben unter derart schlechten Vorzeichen zu absolvieren hat, leidet natürlich häufig unter schweren kommunikativen und seelischen Defiziten und wird somit zur leichten Beute für die Heerscharen von Verkäufern, Politiker und anderen Seelenfängern, die an Samstagnachmittagen in den Fussgängerzonen ihren potenziellen Kunden bzw. Opfern auflauern. Der Weg zum Supermarkt ist ja heutzutage ein Spiessrutenlauf, vorbei an Ayurvedatherapeuten, Scientologen, Zigarettenverkäufern, Fundraisern, Kantonsratskandidaten und anderen Wegelagerern, die einem alle etwas aufschwätzen oder verkaufen wollen.

Aber als labiles und emotional verhungertes Wesen bin ich natürlich froh über jeden menschlichen Kontakt und jedes Gespräch. Und so kam es, wie es kommen musste: seit letztem Samstag bin ich ein SVP-wählender, grünliberaler Mormone. Ich habe acht Mobiltelefonverträge, besitze drei elektronische Fruchtpressen, bin Mitglied beim WWF, bei Pro Juventute, der AUNS sowie beim Dachverband der deutschen Wurstproduzenten. Überdies besitze ich einen neuen Hometrainer, eine Hochseeyacht auf den niederländischen Antillen, zwei Tickets für das internationale Festival für Kirchenmusik im Allgäu. Und noch vieles mehr.

ANDREAS BROGER

«Kleider machen, Leute!»

Nachschlag

Nach dem überwältigenden Erfolg* im Nebelspalter 11/2010 präsentieren wir weitere Sprichwörter und Redewendungen, die, da chronisch fehlgedeutet, der überfälligen Revision bedürfen.

Gourmet-Aktion im Kannibalenrestaurant:
Der Kunde isst König.

«Rache isst süss»

... sagte der Kannibale und verzehrte seinen Intimfeind im Honigmantel.

Tragisches Ende des Missionars Lee Baker im von Kannibalen bevölkerten Dschungel von Papua-Neuguinea:

Lee B. geht durch den Magen.

In der Kür C liegt die Würze.

... während die Kürläufe A und B lediglich dem Aufwärmen dienen. – Alte Eiskunstläufer-Weisheit.

Elektronische Innovationen, wohin man schaut: **Neu: E-Besen kehren gut!**

Wehmütige Erinnerung an selige Kleinkindzeiten: **Wiege-Wonnen, so zerronnen!**

Priesterliche Versuchung beim Kindergottesdienst? **Der Appetit kommt bei Messen.**

Anarchistischer Imperativ:

Keine Regel! – Ohne Ausnahme!

Freier Wettbewerb bei Anstreichers:

Wer zuerst kommt, malt zuerst.

Dunkelhäutige Gelassenheit:

«Was? Ich? Nicht weiss? – Macht mich nicht heiss.»

Geteiltes «Light» ist halbes «Light».

Alte «Cola Light»-Konsumentenweisheit

*Holzfüllers Frühlingsmaxime:***

Übung macht den Mai-Ster.

JÖRG KRÖBER

**) Achtung: Autosuggestives Autorenwunschenken!*

****) Ster = 1 Raummeter Holz*